

Dienstag 15. April 1930

Anzeigenpreis für die 10spaltige Mittelzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 8 Pf., Resten nach Tarif - Keine Anzeigen Wert 6 Pf., Restzeile 20 Pf. Die Anzeigen 20 mm breit. ...

Knappe Mehrheit für Brüning

Zwei Seelen . . .

Wechseln und Wöhrend leistete am Morgen der Rede wegen ungeschicklicher Handlung schon reichlich ruinierte Gefes-

Der Minister wies weiter darauf hin, daß in Folge der Ansetzung eines großen Teils der europäischen Länder zu ähnlichen Schutzmaßnahmen wie Deutschland ge-

Der Ruf unseres Führers in schwerer Zeit, des Feldmarschalls von Hindenburg, nach nationaler Einigung soll nicht ungehört verhallen.

Wir wissen, daß auch die „Saale-Zeitung“ ganz im Sinne der Halleischen Zeitung allen nationalen Bestrebungen die größte Aufmerksamkeit widmet, und so die in vielen Kämpfen bewährte Tradition unseres Blattes fortsetzen wird.

Halle, den 15. April 1930.

Otto Thiele.

Der Reichstag geht in Ferien

In einem Abstimmungsang nur 4 Stimmen Mehrheit

Berlin, 15. April. Der Minister wies weiter darauf hin, daß in Folge der Ansetzung eines großen Teils der europäischen Länder zu ähnlichen Schutzmaßnahmen wie Deutschland ge-

Der Ruf unseres Führers in schwerer Zeit, des Feldmarschalls von Hindenburg, nach nationaler Einigung soll nicht ungehört verhallen.

Wir wissen, daß auch die „Saale-Zeitung“ ganz im Sinne der Halleischen Zeitung allen nationalen Bestrebungen die größte Aufmerksamkeit widmet, und so die in vielen Kämpfen bewährte Tradition unseres Blattes fortsetzen wird.

Halle, den 15. April 1930.

Indien in Siedehitze

London, 15. April.

Der am Montag vormittag verstorbene Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, ist wegen Verletzung des Salzgengesetz-

Abg. Dr. Dersauser (Hr.) erklärte an, daß Deutschland auf einen Exportüberschuß angewiesen sei.

Bei den Steuererlassen begründete Abg. Kemmle (Soq.) einen Antrag, Konjunkturvereine und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt,

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer ersuchte namens der Reichsregierung um die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages.

Als im Jahre 1924 der Dawesplan angenommen werden sollte, da dies es, man müsse unterzeichnen, damit ausländische Kredite für die notleidende Landwirtschaft bereitkamen.

Ein Teil der Deutschnationalen verurteilte diese Regierung der zwei Seelen zu stützen. Dies ist nicht gelungen, weil die Regierung des Kanzlers Brüning, der so warme Worte zu den früheren sozialistischen Bundesgenossen sprechen konnte, sich an die Agrarvorlage klammerte, die sie sofort über Bord ge-

den Agrarindex Ende 1928 142 betrug, der Lohnindex 146. Jetzt betrage der Agrarindex 110 und der Lohnindex 180.

den Jolts für Getreie zur Viehfütterung mit gleichzeitigem Weg von konzentriertem Roggen auf 2 W. herabzusetzen. Der Getreiepreiskongress erklärte der Minister, er habe nicht die Absicht, der bedürftigen Bevölkerung den Genuß von Fleisch zu erschwern.

zum Ernstfall kommen. In dreizehn namentlichen Abstimmungen wurde die Regierung dreizehnmal gestreift.

Nun kann sie arbeiten, diese Regierung Brüning, die das Kunststück fertig bringen will, gleichzeitig das Erbe der Sozialdemokratie und die Forderungen einer gesunden Agrarpolitik zu erfüllen. Für den Augenblick ist sie nach den Regeln der parlamentarischen Kunst regierungsfähig.

nicht mehr der Händler sein Getreide zu angemessenen Preisen verkaufen will? Als im Jahre 1924 der Dawesplan angenommen werden sollte, da dies es, man müsse unterzeichnen, damit ausländische Kredite für die notleidende Landwirtschaft bereitkamen.

Ein Teil der Deutschnationalen verurteilte diese Regierung der zwei Seelen zu stützen. Dies ist nicht gelungen, weil die Regierung des Kanzlers Brüning, der so warme Worte zu den früheren sozialistischen Bundesgenossen sprechen konnte, sich an die Agrarvorlage klammerte, die sie sofort über Bord ge-

worfen hätte, wenn die Sozialdemokraten mit dem Finger gewinkt hätten. Aber diese Sozialdemokraten hatten ja gar keinen Grund, ihre bequeme Oppositionsstellung aufzugeben, denn sogar der Dpa-Fraktionschef Sosa hatte ja gesagt, man könne auf die Dauer nicht ohne oder gegen die Sozialdemokratie regieren.

Vertical text on the left margin, including names like 'Vortr.', 'S.', 'H.', 'B.', 'A.', 'M.', 'R.', 'L.', 'P.', 'D.', 'E.', 'F.', 'G.', 'H.', 'I.', 'J.', 'K.', 'L.', 'M.', 'N.', 'O.', 'P.', 'Q.', 'R.', 'S.', 'T.', 'U.', 'V.', 'W.', 'X.', 'Y.', 'Z.'





Halle'sche Börse

Leipzig: wenig verändert.

Am 15. April. Am Vormittag wurden Halle-Berliner effluve Dividende notiert. Die Halle-Berliner unter Berücksichtigung des Dividendenbeitrages 1 Prozent, des Gegenwertes am 12. April 1930 1/2 Prozent höher auf den Markt gekommen.

Weiter von erster Seite aus dem Markt genommen. Auf dem Markt liegen unter Führung von R. R. B. Die Preiserwartungen über neue Kombinationen, die die Aufzucht- und Zuchtbedingungen der Vieh- und Schweinefleisch auf den Markt im Zusammenhang mit dem Markt der Schweinefleisch im letzten Monat über den Markt weiter angeht haben.

Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung bemerkbar. Tagesgeld 8 bis 6, Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2, meist nominell. Waren- und Fremde-Rent 2 1/2.

Der Deftar war mit 4,10/10, Fremde-Rent mit 4,96/25 und Fremde-Rent mit 20/25 zu führen.

Leipziger Börse

Table with multiple columns listing various goods like Adas, Adas, Adas, etc. with prices and quantities.

Getreide und Produkten

Table listing prices for grain and products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berlin, 15. April

Obgleich durch die getriggen Entschleunigungen im Rentenmarkt die heutige Situation mit Bezug auf die Creditmarktverhältnisse eine etwas günstigeren Charakter hat, besteht am Rentenmarkt nach wie vor weiterhin starke Unsicherheit, die vorläufig noch nicht abzuheben ist.

Berliner Börse vom 15. April 1930.

Large table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

märkten folgten scharfe Einbrüche, die nicht gestoppt werden konnten. Der Anleihemarkt bei beiden Branchengattungen ist ziemlich knapp; von Weizen befinden die Märkte gute Nachfrage und ebenso wie bereits gestern nachmittags waren ein 2. Markt für Weizen als an dem getriggen Markt, doch auch im Getreide Markt ein gewisses Regieren zu erkennen.

Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung bemerkbar. Tagesgeld 8 bis 6, Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2, meist nominell. Waren- und Fremde-Rent 2 1/2.

Leipziger Börse

Table with multiple columns listing various goods like Adas, Adas, Adas, etc. with prices and quantities.

Getreide und Produkten

Table listing prices for grain and products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berlin, 15. April

Obgleich durch die getriggen Entschleunigungen im Rentenmarkt die heutige Situation mit Bezug auf die Creditmarktverhältnisse eine etwas günstigeren Charakter hat, besteht am Rentenmarkt nach wie vor weiterhin starke Unsicherheit, die vorläufig noch nicht abzuheben ist.

Berliner Börse vom 15. April 1930.

Large table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

Januar-März 9,40-9,85; April 8,85-9,10; Mai 8,20-8,45; Juni 8,40-8,55; Juli 8,55-8,85; August 8,85-9,10; September 8,85-9,05; Okt. 9,00-9,35; November 9,10-9,00; Dezember 9,20 bis 9,15; Oktober-Dezember 9,10-9,00. Lebzending: meist.

Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung bemerkbar. Tagesgeld 8 bis 6, Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2, meist nominell. Waren- und Fremde-Rent 2 1/2.

Leipziger Börse

Table with multiple columns listing various goods like Adas, Adas, Adas, etc. with prices and quantities.

Getreide und Produkten

Table listing prices for grain and products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berlin, 15. April

Obgleich durch die getriggen Entschleunigungen im Rentenmarkt die heutige Situation mit Bezug auf die Creditmarktverhältnisse eine etwas günstigeren Charakter hat, besteht am Rentenmarkt nach wie vor weiterhin starke Unsicherheit, die vorläufig noch nicht abzuheben ist.

Berliner Börse vom 15. April 1930.

Large table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

Table listing prices for various items like Adas, Adas, Adas, etc.

Table listing prices for various items like Adas, Adas, Adas, etc.

Table listing prices for various items like Adas, Adas, Adas, etc.

Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung bemerkbar. Tagesgeld 8 bis 6, Monatsgeld 5 1/2 bis 6 1/2, meist nominell. Waren- und Fremde-Rent 2 1/2.



Weitere Zeugenvernehmungen im 'Falle'-Prozeß

Camburg, 15. April.

Im 'Falle'-Prozeß sagte am Montag der zweite Ingenieur S. J. aus, auch er sei überzogen worden, als sich der 'Falle' fließend nach S. ging und ...

Auf eine Frage des Staatsanwalts an den Angeklagten Kapitän Zipplitt, ob er die Raubungsperiode gefahren habe, erwiderte dieser, er habe nur die Eisenbahn-Fractionslinie gefahren, die aber ...

Der dritte Offizier, Esser, befand sich ebenfalls, daß er von einer geplanten Revolution nichts gewußt habe. Nach dem 24. Juli habe die ganze Besatzung unter strenger Wachsamkeit gestanden.

Ein Chor durchs Konzertpodium gestürzt

Wiesbaden, 15. April.

In dem hebräischen Konzertsaal ereignete sich ein schwerer Unfall. Am Abend, als ein Chor die Bühne betrat, stürzte plötzlich das ganze Podium unter der Last der zahlreichen Chormitglieder zusammen und bebte unter den Trümmern fort.

Motorradunglück bei Wien

Wien, 15. April.

In den südlichen Vororten Wiens haben sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle ereignet. Das schwerste Unglück ereignete sich in Angersdorf. Ein Motorradfahrer war mit seiner Bekleidungsform an einen Stein gefahren.

Einige Jden gestorben.

Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Jben, ein Sohn Henry Jbens, ist in Freiburg im Alter von 71 Jahren gestorben.

Halle Unfälle des Tages

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stieß sich in der Waldburger Straße von einem Kaffeehauswagen, der zwei Anhänger zog, der letzte Anhänger durch Nocken des Kupplungshebels und rollte auf den Asphaltweg. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Bereinsnachrichten

Wittkinden aus Verdenen, Vereinen, Gesellschaften usw. werden am nächsten Freitag von 10 bis 12 Uhr für die Ziele der Vereinsarbeit eingeladen.

August Rogens zum Tode verurteilt

Wahlfeststellung im Jakubowski-Prozeß

Rechtzeitig, 15. April.

Im Jakubowski-Prozeß wurde folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt:

- 1. Der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode;
2. Der Angeklagte Fritz Rogens wegen Weisheit zum Tode unter Berücksichtigung des Jugendgerichtsgebotes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren;
3. Die Angeklagte Frau Köhler wegen Weisheit zum Tode unter Berücksichtigung der verjährten Strafe zu sechs Jahren Zuchthaus.

Die Urteilsbegründung

Die Urteilsbegründung im Jakubowski-Prozeß beschließt sich zunächst mit dem Widerstreit der früheren Geständnisse der Angeklagten und kommt zu der Feststellung, daß die für den Richter angenommenen Gründe vollkommen gegenstandslos seien. Auch nach dem Gutachten der Sachverständigen habe sich kein Anhalt dafür ergeben, daß es sich bei den Angeklagten um pathologische Sünder handelte.

1906 und ebenso wie damals auf unterirdische Verschleppungen infolge schwerer Regen im Herbst und Winter zurückzuführen.

20 Tote bei einem Kinobrand

London, 15. April.

Bei einem Kinobrand in der Stadt Bexara auf Sizilien sind nach Meldungen aus Siracusa 20 Personen verbrannt.

Auch ergänzenden Berichten aus Siracusa in Sicilien sind jetzt 17 Todesopfer des Kinobrandes in Sizilien geborgen worden. Elf Verletzte befinden sich in Lebensgefahr.

Vier Tote bei einem Flugzeugglück

New York, 15. April.

In Nebraska in Michigan verurteilte ein Flugzeug mit drei Insassen, auf dem Flugplatz zu landen. Beim Niedergehen geriet es in die Hochspannungsleitungen und fing Feuer.

Raubmord an einem Wollenführer

Osaka, 15. April.

Auf der Landstraße bei Misaki-Kita wurde die Brustwehrstraße des 48 Jahre alten Wollenführers Josef Lorenz aufgeföhren. Es handelt sich um einen Raubmord. Die Täter, zwei jugendliche Arbeiterlose Schamal und Dauser, sind bereits festgenommen worden.

Sport Die ersten Punktämpfe im Kleinfalbergschießen

Colefcher Schützenbund und Polzeisportverein

Die ersten Punktämpfe im Kleinfalbergschießen. Die ersten Schützenbund und Polzeisportverein.

Die ersten Punktämpfe im Kleinfalbergschießen. Die ersten Schützenbund und Polzeisportverein. Der Kampfverlauf: Im Kampf Kleinfalbergschießen I-Bund I auf dem 'Wirtshaus' ...

Der Kampfverlauf: Im Kampf Kleinfalbergschießen II-Bund I auf dem 'Wirtshaus' ...

Ein Chor durchs Konzertpodium gestürzt

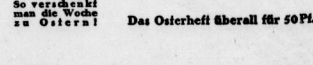
In dem hebräischen Konzertsaal ereignete sich ein schwerer Unfall. Am Abend, als ein Chor die Bühne betrat, stürzte plötzlich das ganze Podium unter der Last der zahlreichen Chormitglieder zusammen und bebte unter den Trümmern fort.

Es steht in der WOCHE:



Das Preisausschreiben: Sie sagen uns, auf welche Anzeige im Osterheft Sie sich etwas kaufen würden und warum ...

Also um eine Sommerreise! Gleich die 'Woche' besorgt!



Das Osterheft überall für 50 Pf.

Landrutsche im Kohlengebiet von Wales

London, 15. April.

Im Kohlengebiet von Wales in der Nähe von New-Exeter hat Bergang und umfangreiche Landrutsche eingetreten. Es ist zu erwarten, daß mindestens eine Million Tonnen in Bewegung sind und die Grube von New-Exeter ernsthaft gefährdet wird.



Lang oder Kurz?

Don Judith von Gabow

In dem Domanien des Freilebens ist... Einmal ist es nicht möglich, das Leben zu leben...

Besonders lebhaft geht es in der größten Kabine... Die Dame mit dem Aufzuge lächelt, der Oper...

Angewiesen ist eine sehr energische Dame... die einem Piccolo zum Verwechseln ähnlich...

Karl Marx, Schöpfung und Parole von Richard... die Gefährte Volksgaube, 1. bis 7. Auflage...

Sanctified in Politik und Wirtschaft... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Einmalen... von Professor Dr. Hans Frick... 28 Tafeln Bildern nach Photos, 73 Zeichnungen...

Schmale und verdammt Gewerke in der Stadt... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Das August-Literatur-Buch... Ein Auswahls aus seinen unvollendeten Dichtungen...

Occidentals, die Weltgeschichte... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Das neue Buch

Einmalen... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Christentum und Material... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Agarab und der deutsche Staat... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Karl Marx, Schöpfung und Parole... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Sanctified in Politik und Wirtschaft... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Einmalen... von Professor Dr. Hans Frick... 28 Tafeln Bildern nach Photos, 73 Zeichnungen...

Schmale und verdammt Gewerke... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Das August-Literatur-Buch... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Occidentals, die Weltgeschichte... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Photographieren leicht gemacht... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Stoffmaler - Basti... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Waisen und Säugel leicht gemacht... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Gemälde, Zeilen, Roman... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Kritik... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

George 12. Revue... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Opfer... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Ungarn... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Jergine... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Weltanschauungen... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Automobil... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Wichtigste Angelegenheiten... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Gewerkschaften als Unternehmern... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Krankenversicherung... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Das deutsche Lohn-Problem... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Gehaltsanpassung... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Schlagwort-Regeln... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Reiseführer... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Schweizer... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Weltanschauungen... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Automobil... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Die Weltanschauungen... von Hans Werner, Band 8 der 'Geistliche Welt'

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.





# Die moderne Druckerei



ist  
und



bleibt  
die

## Grossdruckerei Otto Thiele-Halle

Auf unseren Spezialmaschinen fertigen wir in erstklassiger Ausführung:

Durchschreibebücher - Kartelkarten - Geschäftsformulare - Kalender  
Geschäftsbücher - Preislisten - Speisekarten - Familiendrucksachen  
Geschäftsberichte - Bücher - Programme - Werbedrucke aller Art  
Kataloge - Prospekte - Flugblätter - Aktien - Scheckhefte  
Zeitungen und Zeitschriften mit und ohne Illustration  
in ein- und mehrfarbiger Ausführung

Häuserblock Franckestraße 11

Sammelnummer 27801

8  
Keiner  
Jahrga  
Oft fo  
gefügtes  
einander  
Wenigen  
So fin  
Wegangen  
ihrer beider  
einen un  
Luise  
einer frang  
Anrechnung  
war nach  
Bertrag, von  
die Deffenti  
mandten fü  
Gottfritsch  
Zweiben mu  
wenig befam  
Sie folg  
Enale, als  
auflog und  
Es war im  
damals schon  
Proiaerzähle  
Ihre An  
„Gemeinde  
„Mein B  
eigenen Auf  
fühet, dah  
nähzu eine  
vernünftig  
füllung.“  
Luise von  
Sparamkeit  
botten, hand  
wenn nicht  
mühte erst  
famerberich  
Sie obte ja  
unter den  
François den  
Und Luise  
Töne des  
geleert, so bei  
„Poetan wer  
wider durch  
Urtommens  
auf diesem  
schöpfen.  
Die Wahrh  
Fähigkeiten  
glicher Wahrh  
Es ging ein  
Soale, und in  
Beleimelt g  
keiten offen au



## Die Freundschaft zweier Dichterinnen

Ein Erinnerungsblatt von Helene Helbig-Tränkle

Oft schon haben Fäden der Liebe und Freundschaft ein festgefühtes Netz gesponnen, Menschen verbunden, Anschauungen miteinander verquickt, Künstlern und Dichtern und vielen bedeutenden Menschen Anregungen und Austausch vermittelt.

So sind auch zwei unserer größten Dichterinnen der jüngsten Vergangenheit im Besitze gegenseitiger Freundschaft gewesen, die für ihrer beider Leben, ihr Schaffen und dadurch auch für die Nachwelt einen unverkennbaren Wert bedeutet hat.

Luiſe von François, die aus dem alten Kriegergeschlecht einer französischen Adelsfamilie stammt, hatte noch nicht lange die Anerkennung der Mitwelt genossen. Ihre „Letzte Redenburgerin“ war nach vielem vergeblichen Umherirren endlich in einem guten Verlag, von keinem Geringeren als Gustav Freytag empfohlen, an die Öffentlichkeit gebracht worden. Als getreue Pflegerin ihrer Verwandten führte die Schriftstellerin, die als Mitarbeiterin des Gottaischen Morgenblattes, „ohne, daß die Meinen von meinem Schreiben wußten“, wie sie selbst berichtete, im kleinen Kreise schon ein wenig bekannt war, ein freudloses Dasein.

Sie saß in ihrem Aljungsfernstübchen zu Weißenfels an der Saale, als ihr ein Brief bewundernden Inhalts aus der Wienerstadt auflog und ihr die Existenz einer Marie von Ebner-Eschenbach meldete. Es war im Winter 1890, sie wußte noch nichts von dieser Kollegin, die damals schon durch mehrere ihrer Werke den Weltruf einer der besten Prosaerzählerinnen deutscher Sprache beanspruchen konnte.

Ihre Antwort mußte daher so ausfallen, daß die Dichterin des „Gemeindekindes“ nicht gerade geschmeichelt davon war.

„Mein Lebensweg“, schrieb sie nach Marie von Ebner-Eschenbachs eigenen Aufzeichnungen, „hat in ein so einsames Altenstübchen geführt, daß mir die Welt der Gegenwart — auch der literarischen — nahezu eine von Fremdlingen geworden ist, und daher auch Ihr, vermutlich sehr bekannter Name zum ersten Male an mein Ohr schlug.“

Luiſe von François, die Stillbescheidene, deren Familientugenden, Sparsamkeit und Einfachheit, auch ihrem Wesen die Richtung gegeben hatten, stand zunächst der äußeren Form des Briefes mißtrauisch, wenn nicht mißbilligend gegenüber, und ihre strenge, ehrliche Art mußte erst mit sich zu Räte gehen, ob sie jemandem, der ein so verschwenderisch luxuriöses Briefpapier benutzte, auch antworten sollte. Sie ahnte ja nicht, daß ihre Schwester in Apoll eigens den schönsten unter den Schätzen ihrer Briefbogen hervorgehucht, um Luiſe von François den Ausdruck ihrer Verehrung zu bekunden.

Und Luiſe schrieb wieder.

Töne des Schmeichels ihrer Feder zu entlocken, hatte sie nicht gelernt, so beichtete sie auch offen und unverblümt ihre Unkenntnis. „Fortan werde ich aufmerksam spähen und lauschen und hoffentlich wieder durch Ihren Namen eine Freude genießen, die der des ersten Erkennens gleicht.“

So begann die Freundschaft der beiden bedeutenden Frauen, die aus diesem Born reichen Genuß für die Abendstunden ihres Lebens schöpften.

Die Wahrhaftigkeit der Weißenfelferin, die nicht in geschraubten Höflichkeiten den Sinn ihres Briefwechsels sah, erfreute die von gleicher Wahrheitsliebe durchdrungene Döblicherin in tiefster Seele.

Es ging ein Briefwechsel von Süd nach Nord, von der Donau zur Saale, und in diesem Sichfinden und Einandergeden lag die tiefe Seelenwelt zweier hochbegabter, gleichbedeutender Frauenpersönlichkeiten offen aufgeschlagen.

Obwohl um dreizehn Jahre älter, fühlte Luiſe von François doch die Reife der Dichterfreundin aus ihren Schriften, noch ehe es ihr vergönnt gewesen, sie mit eigenen Augen zu schauen.

Mit feinem Verständnis beurteilte und gerlegte sie nunmehr die Werke, die ihr Marie von Ebner überbandte.

„Ehe Luiſe von François mich kannte, ehe sie wußte, ob ich zu den Menschen gehörte, die Tadel vertragen, ersparte sie mir den ihren nicht!“ rief die Ebner-Eschenbach erfreut und beglückt nach dem Empfang eines Briefes aus. Endlich finden sie ein Zusammentreffen in Naheim. Die damals bereits sechsundsechzigjährige Luiſe von François, groß, überschlan, mit dunklen Augen, einem Blick, der Herz und Nieren prüfte, war eine durchaus imponierende Erscheinung. Sie sprach ernst und tief, und was gesagt wurde, mußte begründet werden, wollte man ihre Achtung besitzen.

Marie von Ebner, die Jüngere, war mit dem seltenen Reiz, sich im Lächeln und Lachen zu verschöner, ausgestattet. Sie hatte Augen voll Güte, Geist und Mutterwitz.

„In ihren Kunst- und Religionsgesprächen“, sagt Anton Bettelheim, „hielt die feurige Süddeutsche der spröderen Norddeutschen nicht nur Stand, — trotz aller Unterschiede lösten sich Schwarz-gelb und Schwarz-weiß in dem reinen Lichte edler Menschenliebe auf.“

Begründetermaßen hatte die gemeinsame Begegnung der beiden die Sympathien, die sie für einander im Herzen trugen, nur zu erhöhen vermocht. Sie war keine Enttäuschung gewesen, wie es leicht bei einer aufs höchste gespannten Erwartung die Erfüllung beiderseits gehogter Wünsche mit sich bringen kann. Im Gegenteil, die zwei ungewöhnlichen Menschen wurden sich einander mehr, nachdem der Zauber persönlicher Aussprache sie in Mann geschlagen. Ihre Briefe sind ihnen weiterhin herzerquickende Bekenntnisse ihrer Seelen, und wenn ein Gruß aus der großen Welt Marie Ebners in die stille, enge Mansarde der François, oder umgekehrt aus dem Aljungsfernstübchen in das Wiener Herrenhaus flattert, feiert jede ein paar Augenblicke heiliger Genießerfreude und preißt das Glück, eine Seele zu wissen, die gleiche Töne auf den Saiten ihres Instrumentes anklingen läßt.

Ein Album, das auf Marie von Ebners Anregung die Dichter Döblicher der Siebzigerjahre weihen, läßt die Dankbare Freudenstränen weinen, und der rührende Dankesbrief ist, wie die anderen, von denen die Ebner sagte: „ein Schatz an Weisheit, Liebenswürdigkeit und unerschöpflichem Humor.“

Marie von Ebner mußte, dem Alter nach, diejenige sein, die zuerst den Flügel Schlag der Einsamkeit verspürte. Sechsunsechzigjährig, im Jahre 1893, wurde ihr Luiſe von François genommen, nachdem ein langwieriges Augenleiden den Abendsonnenschein ihres Lebens getrübt hatte.

Der letzte Freundschaftsdienst der Zurückgebliebenen waren die in Liebe und edler Würdigung der Verdienste verfaßten Erinnerungsblätter, in denen ihr Herz dem Herzen und dem Geiste der Freundin ein ewiges Denkmal setzt.

Marie von Ebner-Eschenbach bezeichnet die Vollendete darin als die strengste Kritikerin ihrer eigenen Werke.

Die echte Künstlernatur spricht sie ihr ab, „denn ein inniger Zusammenhang mit ihren Werken besteht bei ihr nicht. Sie geht nicht auf in ihren Schöpfungen, sie ist um Vieles größer als diese gewesen“.

Eine andere Biographin, Clotilde von Schwarztoppen, hat sie „die große Seele im schlichten Kleide“ genannt. Für das Schaffen der beiden gleichbeseelten Frauen war ihre Freundschaft ein klares

Himmelsauge, in dem sich Güte spiegelte, war sie ein Quell immer neuen Wirkens.

Wehmütig klagt die Oesterreicherin um die Seelenfreundin, die tief im Thüringer Walde ihre irdische Hülle der Heimat, ihre Seele den Menschen allen, die sie liebten und verehrten, überlassen hatte, mit den Worten:

„Was rauschet und flüstert mein uralter Baum?  
Er rauschet und flüstert wehmütig im Traum:  
O, daß ich so viele, das gehet mir nah,  
Erwachsen, erblühen, verwelken sah!“

## Die rechtlichen Wirkungen der Ehescheidung

Von Dr. jur. Hilde Kajewitz

Mit der Rechtskraft eines Scheidungsurteils, d. h. sobald das Urteil, das die Ehescheidung ausspricht, nicht mehr durch Rechtsmittel (Berufung, Revision) angefochten werden kann, treten die Rechtswirkungen der Scheidung ein. Für die Rechtsbeziehungen der Ehegatten zueinander nach der Scheidung ist die Schuldfrage — ob die Ehe aus alleiniger Verschulden eines Ehegatten geschieden wurde oder ob beide Teile für schuldig erklärt worden sind — vielfach von Bedeutung.

Zunächst kann die ausgesprochene Scheidung sich auf den Namen der Frau auswirken. Grundsätzlich behält diese zwar den Familiennamen des Mannes; sie kann aber auch ihren früheren Familiennamen, nämlich ihren Mädchennamen wieder annehmen, und war sie bereits einmal verheiratet, so kann sie auch den Namen ihres früheren Ehemannes wieder führen, jedoch nur dann, wenn das Ehescheidungsgericht sie nicht für den allein schuldigen Teil oder beide Ehegatten für schuldig erklärt. Ist die Ehe aus alleiniger Verschulden der Frau geschieden, so kann sie nur ihren Mädchennamen wieder annehmen und muß dies sogar tun, wenn der geschiedene Ehemann ihr die Verbeibehaltung seines Namens verbietet, denn der schuldlos geschiedene Ehemann kann der allein für schuldig erklärten Frau die Weiterführung seines Familiennamens untersagen. Die Untersagung der Namensführung wie die Wiederaufnahme des früheren Namens erfolgt durch öffentlich beglaubigte Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde, in Preußen z. B. durch Erklärung gegenüber dem Standesbeamten, in Bayern gegenüber der Bezirksverwaltungsbehörde und in Sachsen durch Erklärung gegenüber dem Amtsgericht.

Durch die rechtskräftige Scheidung treten ferner gewisse vermögensrechtliche Folgen für die Ehegatten ein, vor allem im Hinblick auf die Unterhaltspflicht. Hier kommt es gleichfalls darauf an, ob die Ehe aus alleiniger Verschulden eines Ehegatten oder aus beiderseitigem Verschulden geschieden wurde. Sind beide Teile für schuldig erklärt, so besteht für keinen Teil eine Unterhaltspflicht. Die allein für schuldig erklärte Ehefrau hat ebenfalls keinerlei Anspruch auf Unterhaltsgewährung gegenüber ihrem geschiedenen Ehemann; sie hat diesem unter Umständen sogar den standesmäßigen Unterhalt zu gewähren, nämlich dann, wenn der schuldlos geschiedene Ehemann außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, z. B. infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen. Ist der Mann für allein schuldig erklärt, so hat er der geschiedenen Frau den standesmäßigen Unterhalt durch Entrichtung einer Geldrente weiter zu gewähren. Zur Leistung des Unterhalts ist er aber nur verpflichtet, soweit die geschiedene Ehefrau ihren Unterhalt nicht aus den Einkünften ihres eigenen Vermögens bestreiten kann oder aus dem Ertrag ihrer Arbeit, sofern es nach dem Stand und den Verhältnissen, in denen die Ehegatten lebten, üblich ist, daß die Frau einem Erwerb nachgeht. Würde der allein für schuldig erklärte Ehemann durch die Unterhaltspflicht seinen eigenen standesmäßigen Unterhalt gefährden, so kann er zwei Drittel von seinen Einkünften zurückbehalten, und wenn diese nicht ausreichen, soviel als für seine standesmäßige Lebensführung erforderlich ist. Noch weiter beschränken sich seine Unterhaltspflichtungen, wenn er einem minderjährigen Kinde, oder wenn er sich wieder verheiratet hat, seiner neuen Ehefrau Unterhalt gewähren muß; er muß dann nur das bezahlen, was mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und die wirtschaftliche Lage der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht. Hat die geschiedene Ehefrau Kapital oder besitzt sie sonstiges Vermögen, das sie veräußern und zu Geld machen kann, so ist er bis zum Verbrauch des Vermögens von jeder Unterhaltspflicht befreit. — Die Unterhaltspflicht des Ehegatten erlischt, wenn der andere Teil, der den Anspruch auf Unterhalt hat, sich wieder verheiratet. Wenn also die schuldlos geschiedene Müller nun den Meier heiratet, so erlischt ihr Anspruch gegen ihren geschiedenen Ehemann Müller auf Unterhalt.

Für den Unterhalt der aus der Ehe hervorgegangenen Kinder hat in erster Linie der Mann aufzukommen; die Frau ist jedoch verpflichtet, ohne Rücksicht auf die Schuldfrage einen angemessenen Beitrag zum Unterhalt der gemeinsamen Kinder aus ihren Vermögens- oder Arbeitseinkünften zu leisten.

Endlich hat die Ehescheidung Einfluß auf die elterliche Gewalt über die gemeinschaftlichen Kinder. Ist ein Elternteil für allein schuldig erklärt, so werden die Kinder dem schuldlos geschiedenen anderen Teil zugesprochen und dieser erhält die Sorge für die Person der Kinder (Erziehungs-, Beaufsichtigungs-, Aufenthaltsbestimmungsrecht usw.). Die gesetzliche Vertretung der Kinder bleibt jedoch immer dem Vater, auch wenn die Ehe der Eltern aus alleiniger Verschulden des Mannes geschieden wurde. Sind beide Elternteile für schuldig erklärt, so tritt folgende Regelung ein: Die Mutter behält die Sorge für alle Töchter bis zur Volljährigkeit dieser und für die Söhne bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres; der Vater behält die Sorge für die Söhne über 6 Jahre. — Im Interesse der Kinder kann jedoch das Vormundschaftsgericht in dieser Beziehung eine vom Gesetz abweichende Regelung treffen z. B. einen achtjährigen Sohn aus besonderen Gründen der Mutter zusprechen.

Der Ehegatte, dem die Sorge für die Person der Kinder nicht zusteht, hat jedoch das Recht mit den Kindern persönlich zu verkehren und kann, wenn ihm dieses Recht streitig gemacht wird, das Vormundschaftsgericht anrufen und eine dieszügliche Regelung treffen lassen.

Der schuldlos geschiedene Ehegatte hat schließlich noch das Recht, binnen Jahresfrist nach Rechtskraft des Urteils alle Schenkungen, die er dem anderen Ehegatten während der Ehe oder Brautzeit gemacht hat, zurückzubekommen.

Das gesamte Ehescheidungsrecht ist seit langem für reformbedürftig erklärt und seine Neuregelung in Fach- und Laienkreisen besonders in den letzten Jahren in zahlreichen Schriften und Vorschlägen eingehend erörtert worden. Man ist sich darüber einig, daß die geltenden Bestimmungen geändert werden müssen, da sie Zustände hervorgerufen haben, die im Hinblick auf die Forderungen an Wahrheit und Sittlichkeit des einzelnen und der gesamten Volksgemeinschaft zu Bedenken Anlaß geben. Die geplante Reform wird auch in die Frage der Wirkungen der Ehescheidung ändernd eingreifen mit dem Ziele, die wirtschaftliche Lage der geschiedenen Frau, vor allem die der schuldlos geschiedenen Frau, sicher zu stellen durch gerichtliche beurachtete Vereinbarung zwischen den Ehegatten nach vor Anspruch der Scheidung. Auch will die Reform die willkürliche Verteilung der Kinder vermeiden und individuelle Rücksicht üben. Der Wert der neuen Regelung ist nicht zu unterschätzen, wenn man bedenkt, welche nachteiligen Folgen das geltende Recht in dieser Beziehung hervorruft. Die heutigen gesetzlichen Bestimmungen über die rechtlichen Folgen der Ehescheidung gehören sicher zu denen, die mit in erster Linie zu einer Reform drängen.

## Neuordnung des Schuljahres?

Von Dr. Elisabeth Spohr

Zu den Schulreformplänen der Nachkriegszeit gehört auch die Frage einer Neuregelung des Schuljahresanfangs und der Ferienverteilung. Bisher ist nur eine Aenderung erzielt: in Süddeutschland, wo bis dahin das Schuljahr im Herbst begonnen hatte, wurde 1921 der Schuljahresanfang wie in Norddeutschland auf Osterverlegt, was teils Befriedigung, teils Widerstand ausgelöst hat. Da aber kürzlich beim Kultusministerium ein Antrag eingegangen ist, eine Denkschrift über die Neuregelung ausgearbeiten, so ist es jetzt wichtig, daß Elternhaus und Schule, Ärzteschaft und Wirtschaftskreise Stellung zu den gesundheitlichen, pädagogischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der von vielen energisch geforderten Neuordnung nehmen.

Der weitestgehende Reformvorschlag, der eine Zusammenlegung der gesamten 2½ Monate Ferien in den Sommer verlangt, nach dem das Schuljahr dann seinen Abschluß gefunden hat, findet nur wenige Freunde. Mehr Anhänger hat der Plan, das Schuljahr anstatt wie jetzt in vier, künftig in drei gleiche Abschnitte zu teilen: 14 Schulwochen von Mitte September bis Mitte Dezember, 12 Schulwochen von Anfang Januar bis Mitte März, 13 Schulwochen von Mitte April bis Mitte Juli (mit 3 Tagen Pflingstferien). Die längsten (etwa achtwöchigen) Ferien im Sommer und zugleich die Beendigung des Schuljahres und der größten Kraftanstrengung geben den Kindern einmal im Jahr die Möglichkeit, ledigliche Sorge ihre Freizeit zu genießen, bieten für Ferienreisen der Eltern mit ihren Kindern größere Spannweite und verteilen die Ferien saison in den Kurorten auf eine längere Zeit. Vor allem machen die Anhänger der Dreiteilung auch geltend, daß das Schuljahr fast alle übrigen Länder (mit Ausnahme der Schweiz) so geregelt sei.

Um mit diesem letzteren zu beginnen: andere Länder haben vielfach andere Lebensbedingungen als wir, z. B. die nördlichen Länder mit den ganz langen Sommertagen und dem sehr dunklen Winter. In England und Frankreich aber ist gerade gegenwärtig eine Bewegung im Gange, das Schuljahr nach unserem Muster

Vierteljahr zu ermögli-

Die Kinder müssen alle Sorglosigkeit durch äußere wir nun Wochen um man der ersten hal Lehrer un Klaffenein Wahres an junge Men erschwert.

Der junge Mann neuen Klasse bietet zuerst Sommerpause Bergessen im gibt auch ein macher der o wieder herau Widerstand b tiefende Arbeit

Manche d den Sommer werden aber a die mit Recht malige Feier katbolischen A Osterfestes a wirtschaftlichen

Wenn ein höhere und Wa gang von einer Wirtschaft aber Schwerpunkt d die Kinder so r von Lehrlingen beginnende Berufe, die dar Was nun b das Höchstmaß scheint. Verrei

vierteljahre zu teilen, um den Schülern eine häufigere Entspannung zu ermöglichen.

Die Zweckmäßigkeit des Schuljahresanfangs und der Ferien für die Kinder muß zweifellos der oberste Gesichtspunkt sein. Wir wissen alle, daß die ersten Monate des Schuljahres durch eine gewisse Sorglosigkeit und die Monate vor Verletzung oder Abschlußzügen durch äußerste Anspannung der Kräfte gekennzeichnet sind. Sollen wir nun diese höchste Anspannung in den herrlichen Frühlingswochen und der erschlaffenden Sommerhitze verlangen? Oder wird man der Jugend nicht besser gerecht, wenn die Gemächlichkeit des ersten Halbjahrs in die schönste Wander- und Sportzeit fällt, wo Lehrer und Schüler einander am besten kennenlernen und zur Klasseneinheit zusammenwachsen können? Es ist schon etwas Wahres an dem „Rhythmus der Jahreszeiten“, daß das Frühjahr junge Menschen unruhig macht und andauernde, konzentrierte Arbeit erschwert. Es ist die Zeit des Suchens und Sammelns, wo gerade

selten mehr als 8 Wochen; selbst Ausflüge sind zum mindesten in Großstädten kein billiges Vergnügen. Und wenn die Anhänger der längeren Ferien meinen, die Hochsaison in Kurorten werde auf längere Zeit ausgedehnt, so werden stets die meisten am Anfang der Ferien, während der heißesten und längsten Tage verreisen, und es wird nicht wesentlich anders mit dem Besuch der Kurorte sein als heute, wo die Sommerferien in Ost- und Westdeutschland zeitlich nicht zusammenliegen.

Verlodend ist für viele Befürworter der Neuordnung, daß man in den langen Wochen die Jugend einmal recht ausgiebig in Feriencampungen beisammen haben könne. Da aber die Kinder durch Wandertage, Arbeitsgemeinschaften, Sport- und Spielnachmittage schon mehr als gut dem Elternhause entzogen sind, so sollte man nicht dieser Entwicklung noch weiter Vorschub leisten, vielmehr in den häufigen kürzeren Ferien, wo wir sie gegenwärtig haben, den Kindern die Möglichkeit der Entspannung und Betätigung gerade

## Aus dem Rokoko

Von Margarete Weinberg

Eloe lebt in stiller Trauer  
Unablässig härt sie sich,  
Weil aus seinem goldenen Baur  
Jüngst ihr kleiner Freund entwich.  
Ach! Dem schönsten der Kanarien-  
Vögel weint sie Tränen nach,  
Der mit Trillern, Lieder, Arien  
Sonst erfüllte ihr Gemach  
Trilli, trilli.

„Lockte dich ein Vogelfänger  
Lustig wohl auf seinen Leim?  
Lieber kleiner, gelber Sänger,  
O wie gern holt ich dich heim.  
Tröster bist du mir gewesen,  
Als mein Damon mir entflohn —  
Einzig lieb mich doch genesen  
Deines Reblchens Silberton.“  
Trilli, trilli.

Tief in ihrem Schmerze wühlend,  
Klagt sie um den kleinen Schak,  
Damon hört's — und Mitleid fühlend  
Schafft er neuerevoll Ersatz.  
Einen anderen kleinen Koller  
Setzt er in das Vogelhaus;  
Ganz wie Hänschen, nur noch voller  
Schmettert der sein Lied heraus  
Trilli, trilli.

Chloe hört den Klang, den süßen,  
„Bist du's Hänschen, der entwich?“  
Da sinkt Damon ihr zu Füßen:  
Nicht der Vogel, aber ich.  
Laß mich bleiben und ihn wandern,  
Den es in die Ferne zieht.  
Laufchen wollen wir dem andern,  
Horch! Er singt dein Hochzeitslied.  
Trilli, trilli.

der junge Mensch zum Neuen drängt. Und ist er dann in der neuen Klasse mit dem neuen Stoff bekannt geworden — manches bietet zuerst noch Schwierigkeit und Hemmung — so folgt die große Sommerpause mit der Möglichkeit des Vergessens. Man soll dies Vergessen im Anfang des Schuljahres nicht zu schwer nehmen. Es gibt auch ein in gewissem Sinne schöpferisches Vergessen, aus dem nachher der ausgeruhte Geist das Gewußte klarer und geordneter wieder heraushebt, eine erhöhte Aufnahmefähigkeit die früheren Widerstände bezwingt und so der rechte Boden für die intensive, vertiefende Arbeit der Winterzeit geschaffen ist.

Manche Anhänger der Reform wollen auch die Konfirmation in den Sommer vor den neuen Abschluß des Schuljahres legen. Sie werden aber auf den starken Widerstand der kirchlichen Kreise stoßen, die mit Recht Wert darauf legen, daß die Einsegnung und die erstmalige Feier des heiligen Abendmahls in der Passions- und Osterzeit liegen. Hier erhebt sich auch die stark umstrittene und von der katholischen Kirche bisher abgelehnte Frage der Festlegung des Osterfestes auf den 1. oder 2. Sonntag im April, wodurch manche wirtschaftlichen Nachteile eines späten Ostertermins wegfielen.

Wenn eine Neuordnung getroffen wird, so müßte sie einheitlich höhere und Volksschulen, Stadt und Land umfassen, um den Uebergang von einer zur anderen Schule nicht zu erschweren. Die Landwirtschaft aber wird niemals damit einverstanden sein, daß der Schwerpunkt des Schuljahres in den Sommer verlegt wird, wo sie die Kinder so nötig zur Mitarbeit braucht. Auch für die Einstellung von Lehrkräften ist das Frühjahr im allgemeinen geeigneter als der beginnende Herbst. Man denke z. B. an das Baugewerbe und alle Berufe, die damit im Zusammenhang stehen.

Was nun die Länge der Sommerferien betrifft, so sind 6 Wochen das Höchstmaß, das vielen Lehrern und Eltern wünschenswert erscheint. Verreisen können in der heutigen Lage Eltern mit Kindern

im Elternhause geben. — Wenn man sich frei macht von der Hypothese, daß das Neue immer das Bessere ist, wird man in unserer bisherigen Schuljahr- und Ferienordnung ganz überwiegende Vorteile finden.

## Als Ostergabe Das gute Buch!

In nachfolgenden Zeilen machen wir auf einige neue Werke aufmerksam, die uns aus dem Leserkreise empfohlen wurden.

Dr. Elfriede Gottlieb: „Die Frau im frühen Christentum.“ Nietzsche nennt das Christentum eine Sklavemoral, da in ihr den Geknechteten und Bedrückten Gleichwertigkeit zugesprochen wird. Ist es ein Wunder, daß gerade die Frauen, deren Lebensstellung eine bedrückte war, und deren Gleichstellung Christus durch Wort und Tat dokumentierte, diese neue Lehre freudig begrüßten, und bemüht waren, dem jungen Glauben nach ihren Kräften zu helfen? Von diesen Frauen berichtet die sehr interessante Schrift von Dr. Elfriede Gottlieb (erschienen 1928 in dem Verlag der Buchhandlung A. Klein, Leipzig, Preis 1,50 RM.), und belehrt uns über etwas viel zu wenig Gewußtes. Wir staunen über die umfassende Bildung jener Führerinnen, ihre Arbeitsleistungen und ihre Ueberzeugungstreue, die vielen Anfeindungen und großen Leiden standhielt. Erst die Institution der Kirche verdrängte die Frauen wieder aus ihrem Wirkungskreis und ihr Kampf um Anerkennung in Arbeit und Amt scheiterte an der unbelehrbaren Ablehnung der kirchlichen Organisation. So haben die Frauen, die heute um den Pfarrberuf kämpfen, der den weiblichen Eigenschaften so entspricht, wie wenig andere, in jenen Frauen der frühen Christenheit ihre Vorkämpferinnen, und in einigen ganz bedeutenden Gestalten, wie der Prisca und der Missionarin Thekla, die auch die sakrale Handlung der Taufe

vornehmen durfte, ihre Vorläuferinnen im Amt. Diese Tatsache ins rechte Licht gerückt, alles Wissenswerte über jene Frauen zusammengetragen zu haben und uns in knapper und doch ansprechender Form nahe zu bringen, ist das große Verdienst dieses Büchleins, dem man von Herzen wünscht, von recht vielen gelesen und gemertet zu werden.

Käte Schmidt-Ramfin.

Margaret Kenredy, „Zuflucht“, Roman, Verlag Gebr. Enoch, Hamburg. — Die hier genannte Verfasserin und ihre Werke waren mir unbekannt. Mit Interesse und Unbefangenheit trat ich ihr entgegen. Es lohnte sich ihre Bekanntheit zu machen, wenn man diesem problematischen Roman auch nicht restlos zustimmend gegenüber steht, vielleicht, weil seine Gestalten mit starker Ironie gezeichnet sind. Es handelt sich im Grunde um eine alltägliche Geschichte. Das Schicksal, die Entwicklung einer jungen Generation wird durch Handlungen der Eltern von vornherein anungünstig beeinflusst. Doch diese Kinder, die Geschwister Frobius sowohl, wie das Zwillingpaar Crowne fühlen sich mehr als Außensteher, als sie es tatsächlich sind. Sie sind in jeder Beziehung unfruchtbar, unschöpferisch, zeigen sich dem Leben nicht gewachsen, so anspruchsvoll sie sich auch gebärden. Die Menschen in dem Buch sind zum Teil traffe Zwerdmenchen, zum anderen Phantasten. Philipp, der einzige Mensch in diesem Roman mit einem „goldenen Herzen“ ist ebenso wenig ein Tatmensch wie die anderen und scheint wenig geeignet, Führer der unglücklichen, zarten Emily zu sein. Er mißtraut sich selbst, mißtraut ihr, ihrer augenblicklichen Zuneigung zu ihm, sonst könnte es nicht am Schluß des Romans heißen: „Wie er wachend und wartend bei ihr saß hielt er beinahe den Wunsch für möglich, daß sie für ewig schlafen möge.“ Dieser Schluß ist ein Fragezeichen, wie alles in diesem Buch. Die Verfasserin verfährt über Weisheit. Sie weiß keine Worte der Lebensweisheit zu sagen. Aber weshalb diese Ironie, die das Buch durchseht und die Freude an ihm beeinträchtigt? Vielleicht, weil die Tiefe der Dinge fehlt. „Denn in die Tiefe der Dinge steigt“, wie Rainer Maria Rilke treffend sagt, „Ironie nie hinab.“ Elsa Königsdorffer.

Zwei unserer bekanntesten Schriftsteller machen das Aprilheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften den Liebhabern von guten erzählenden Werken besonders wertvoll. Waldemar Bonsels durch die Fortsetzung seines Romans „Marie und Gisela“ und Thomas Mann durch die Novelle „Tragisches Reiseerlebnis“. Hierzu gesellen sich noch die Novellen „Der Fehmantel“, „Die Strandräuber“ und die reizende Studie „Wismar und Katharina Orlov“. Was geht jenseits der russischen Grenze vor? Wie oft hat man sich schon diese Fragen gestellt, wenn die widersprechendsten Nachrichten von dort eintrafen. In einem hochinteressanten Artikel

mit vielen Bildern „Die Herren Auslands“, von Prof. Dr. Geophsch lernen wir endlich die führenden Männer dieses unglücklichen Landes kennen und tun einen Blick in die seltsame Welt seines Staatsapparates, der durch das widerspruchsvolle Gepräge von Sozialismus und russischem Wesen ein ganz eigenartiges Gepräge erhält. Ein bedeutender, wenig bekannter deutscher Maler der Gotik wird in Dr. Rudolf Gubys Artikel „Rueland Freuauf d. R.“ behandelt. Da es nicht möglich ist an dieser Stelle auf jeden Aufsatz des Heftes näher einzugehen, mögen wenigstens einige ihrer Titel, z. B. „Edelsteine und ihr künstlicher Ersatz“, „Die fliegende Frau“, „Schloß Elmau“, „Die Welt meiner Träume“ einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Heftes geben.

Der diesjährige „Tag des Buches“ stand unter dem Gesichtspunkt Jugend und Buch, in der richtigen Erkenntnis, daß es notwendig ist, besonders die Jugend für das gute Buch zu gewinnen. Dies dürfte uns in Deutschland um so leichter fallen, da es wohl in keinem andern Lande eine so vorzügliche Jugendliteratur gibt. Die namhaftesten Jugendschriften-Verleger Deutschlands wetteifern damit, nicht nur inhaltlich das Wertvollste, sondern auch nach äußerer Ausstattung das Beste zu billigen Preisen herauszubringen.

So erschien im Verlag Franz Schneider, Leipzig, ein hervorragendes Jungensbuch:

Ferdinand Bonn, Trend, „Der Mann im Eisen“ (3,80 RM.). Es behandelt die sagenhafte Person des Baron Trend, der ein Freund Friedrichs des Großen und später jahrelang sein Gefangener war. Es ist so recht eine Lektüre für unsere Juben, die nicht zuletzt dadurch auch eingeführt werden in die vaterländische Geschichte.

Ein anspruchsloseres Büchlein, das aber trotzdem den Jungen viel Spaß machen wird, ist das von

Kurt Berkner, Elf Fußballjungen (2,50 RM.). Eine Kameradschaft in Sport und Abenteuern wird geschildert, innigst verbunden mit der Natur, modern im guten Sinne.

Für Mädchen von 12 bis 16 Jahren ist besonders zu empfehlen das neue Buch von Helene Horlitz, Inge in Japan (3,80 RM.). Den Inge-Büchern, von denen bereits zwei Bände vorliegen, geht ein guter Ruf voraus. Diesen dritten Band werden nicht nur Mädchen mit Gewinn lesen, sondern auch Erwachsene. Japan, das Land der Kirzschblüte, zieht in einer Fülle bunter Abenteuer und Wunderlichkeiten an uns vorüber. Besonders fein herausgearbeitet ist die Stellung der japanischen Frau innerhalb ihrer Familie. Japanische Feste und mit ihnen japanisches Kulturleben geben der Handlung eine bunte Abwechslung.

Für die Kleineren und Kleinsten gibt es natürlich, da ja zeitentsprechend, gute neue Osterbilderbücher. Der bekannte Verlag

## Soziale Frauenarbeit in China und ihre Begründer.

Von Lorr Wandel

Die neue Zeit bringt unaufhaltsam vorwärts; selbst in dem ehemals so konservativen China findet man heute Frauen in allen Berufen. Die Post stellt zahlreiche, des Englischen mächtige Mädchen im Telephondienst an, verschiedene große Fabrikbetriebe haben Frauen zu Besizerinnen oder zu Leiterinnen; Ärztinnen sind sehr gesucht, weil die Chinesinnen für sich und ihre Kinder weibliche Ärzte den männlicher vorziehen. In Shanghai praktiziert eine tüchtige und vielbeschäftigte Juristin, die an der Sorbonne promoviert hat, und man weiß, welchen Einfluß die kluge, junge Frau des bekannten Staatsmannes Tschang-Nai-Tschel auf die Politik ihres Landes hat. Wenigen aber dürfte es bekannt sein, daß auch das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen in China seine aufsteigende Entwicklung der Arbeit einer Frau zu verdanken hat.

Lillian Wu wurde um die Jahrhundertwende als dritte Tochter von Wu, einem Farmer in Diana Loh, geboren, und erzählt selbst wie folgt aus ihrer Kindheit: „Mein Vater war im innersten Herzen betriibt, als ihm die Kunde von meiner Geburt gebracht wurde, denn er hatte Tag für Tag im Tempel Weihrauch und „Silbergeld“ geopfert, in der Hoffnung, daß er einen Sohn bekäme. Doch mein Vater liebte mich stets. Eines Tages sprach er zu meiner Mutter: „Gräme Dich nicht länger. Wir wollen weiter zu dem Gott im Tempel beten, vielleicht schenkt er uns einen Sohn. Laß uns warten und hoffen. Aber wir wollen die Füße unserer Tochter nicht verümmeln und wollen sie nicht verheiraten. Wenn uns kein Sohn geschenkt wird, so wollen wir uns einen Schein ausstellen lassen, daß sie unser Sohn ist, so daß sie unser Haus und unseren Garten erben darf.“ Er nannte mich „Reichtum“, als wenn ich ein Knabe wäre und meine Mutter gab mir den Namen „Köstliche Perle“.

Jahre vergingen, und meine Eltern bekamen noch sieben Töchter. Ich kannte keine meiner Schwestern, da sie nach altchinesischer Sitte als kleine Kinder in das Haus ihrer zukünftigen Gatten gebracht wurden. Um mich sorgte sich der Vater oft. Was würde geschehen, wenn die Eltern stürben und ich ohne allen Familienschutz zurückblie? Noch dazu, da ich mit meinen nicht verstemelten Zühen ehelos war, wie eine gewöhnliche chinesische Arbeiterin. Da hörte eines Tages mein Vater, als er durch die Straßen von Diana Loh ging, einen chinesischen Evangelisten predigen. Er schien so zufrieden, und mein Vater dachte: „Vielleicht ist sein Gott besser als unser Gott im Tempel, vielleicht kann er mir sagen, was ich für mein kleines Mädchen tun soll.“ Mein Vater folgte dem Evangelisten in sein Haus; dort fand er ein schönes Mädchen, das Orgel spielte, zwei ältere Schwestern sangen mit ihr. Alle waren so fröhlich, und der Vater schien stolz auf sie zu sein, trotzdem sie unverstümmelte Füße hatten. Als die Musik aufhörte, frug mein Vater voller Eifer: „Kann auch mein liebtes Kind lernen so schöne Musik zu machen wie Deine ehrwürdigen Töchter?“ „Ja, gewiß“, entgegnete der Evangelist und empfahl' meinem Vater eine Missionschule für Mädchen in Foochow. Dort hin brachte mich mein Vater und ich verlebte dort viele glückliche Jahre, lernte englisch und wurde für die höhere Schule vorbereitet. Zu jedem Ferienanfang kam mein Vater, den es eine Tag- und Nachtreise kostete, mich abzuholen, und am Schluß der Ferien brachte er mich wieder nach Foochow zurück...“

Mit 18 Jahren wurde Miß Wu Waise und sollte sich nun mit Hilfe ihrer Missionsfreunde für einen Beruf entscheiden. Sie hatte in der Schule viel von der großen Lehrerin Mary Stone, der Leiterin des Danforth memorial Hospital in Kiu-Kiang gehört und beschloß bei ihr „Medizin zu studieren“; es gab für den von ihr erstrebten Beruf einer Krankenschwester, überhaupt für den Begriff der Krankenpflege in dem damaligen China noch keinen Ausdruck.

ton brachte neu heraus: **Sigtus-Heinrich, Der Häschenpaarzug** (4.—RM.). — Ein Bilderbuch, das angelehnt ist an die bekannte Häschen-Schule von Roch-Gottha und den Kindern der ebensobiel Freude machen wird. Die Verse sind originell, die Bilder gabe der Bilder ganz vorzüglich.

Besonders für kleinere Jungen geeignet ist **Sigtus Hansis Reise ins Spielzeugland** (4.—RM.). — Das schönste Spielzeug, was ein Junge sich denken kann, findet er hier. Alles, was sein Herz begehrt, zeigen ihm die Zwerge auf seiner Reise ins Spielzeugland. Den Abschluß dieser Reise bildet eine Fahrt im Flugzeug, aber als er erwacht, liegt er wieder in seinem Bettchen. Nicht zu vergessen sind ferner die schönen anderen Osterbilderbücher, die von Baumgartner und Holtz: **Familie Osterhase** (2.—RM.), **Waldschmuck** und **König Lenz zieht ein** (1.—RM.). Als Geschenk für die Kleinen mehr zu empfehlen als ein schnell aufgegegessenes Oster.

Zum Schluß möchten wir noch auf ein ganz reizendes Geschenkchen hinweisen, was nicht nur den Kindern, sondern auch den Vätern viel Freude machen wird.

In seiner bekannten **Zweimark-Reihe** gibt der Verlag Thieme, Stuttgart, einen neuen Band heraus: **Seifried, Neue Lieder**. Der Text ist gut, die beigegebenen Bilder prachtvoll in der Wiedergabe. Gleichzeitig sind die Lieder vertont. Sicher eine gute Anregung in der Hand der Eltern und Erzieher. Es ist wirklich erstaunlich, wie der Verlag dies alles für 2.—RM. leisten kann. **E. Dausien.**

## Die Jugendlichen von der Landstraße

Von **Henny Plinze**

Wie war's früher? Wer nicht bei Mutter Natur übernachtete, der unter Brückenbögen oder lieber den Wartesaal des Hauptbahnhofes sich als Nachtquartier erkor, suchte Aufnahme im Obdachlosen-Hotel. Alt und jung miteinander — und mancher Junge, den die Abenteuerlust auf die Landstraße geworfen hatte, lernte in einer Nacht den Weg ins Dunkel. Heute trennt man die Jungen von den Alten. Frankfurt a. M. hat auch hier den Ruhm, eigene Wege zu gehen. Vor drei Jahren ist am Ende der Gutleutstraße ein schlichtes Sauplatzenhaus als Jugendbleibe entstanden. Neu hergerichtet bot es sich den zur Beschäftigung geladenen Gästen schmad und zweckvoll an. — 18 000 wandernden jungen Gesellen hat es im letzten Jahr

\*) Hierin irrt die Verfasserin. Halle hat seit ungefähr 4 Jahren schon ein vorbildlich eingerichtetes Burschenheim in der Klosterstraße und neuerdings auch ein Heim für wandernde Mädchen am Überberge.

Obdach gewährt. Es will mehr sein als nur ein Asyl für eine flüchtige Nacht. Der Hausvater — man spürt den rechten Mann am rechten Platz — erzählt, wie das Haus eine wirkliche Bleibe ist, wie es den körperlich oder seelisch Kranken pflegt, wie hier erzieherisch fürsorgerisch eingewirkt wird auf die aus der Bahn gewirbelten jungen Menschen. Völlig vermürrt, verhext, verhungert und verrückt kommen sie zumeist an. Viele aus eigenem Antrieb, weil es sich auf der Landstraße weiterspricht. Ebensoviele holt der „Vater“ Abend für Abend vom Hauptbahnhof, mit sicherem Blick die Erkennend, die kein Ziel der Fahrt haben. 40 bis 60 sind es täglich. Und täglich erlebt er erschütternde Jugendtragödien, die unheimlich verhängnisvolle Verquickung von Arbeit, Not und Schuld. Der Sohn, der den Vater bestiehlt, der junge Ausläufer, den die an der Wand einzuzählende Summe verführt, sind regelmäßige Erscheinungen. Hunderten wird die Jugendbleibe zur Wegwende. Dankbriefe kommen noch nach Monaten und Jahren. Unzähligen wird das Abhinken in Kriminalität durch ein paar Tage geordneten Lebens, durch freundliches Verständnis für ihr Schicksal erspart. Mit der Erwerbslosigkeit steigt die Zahl der wandernden Jugendlichen. Die Sammlung von Massen aller Art, von Schmutz- und Schundheften dunkelster Herkunft, von abzöden Bildern läßt Einblicke tun in das verwilderte Innenleben der jungen Menschen. — Eine eigene Revierstube nimmt die Kranken auf. Im letzten Jahr sind dadurch allein rund zehntausend Mark an Krankenhauskosten erspart. Täglich kontrolliert der „Hausarzt“ die Eingänge. Vorbeugende Gesundheitspflege wird geübt, die sich in ihrer Auswirkung jeder Berechnung entzieht. In eigener Werkstatt fliden die jungen Leute unter sachkundiger Leitung ihr Schuhwerk. Wer kommt, muß haben, wird, wenn's nötig, entlausht, findet kräftiges warmes Essen, Gelegenheit zum Spielen und Lesen. Und was da bunt zusammengewürfelt ist, wird für eine kurze Stunde Gemeinschaft, wenn der Hausvater die jungen Menschen zum Reden bringt, zum Meinungsaustausch, ihnen Wink und Wegweiser mitgibt, die sie am nächsten Morgen als bestes Gastgeschenk mit auf die Walze nehmen. In 800 hat man im letzten Sommer Landarbeit vermitteln können. Und wenn Frankfurt heute noch wie von altersher Kreuzungspunkt vieler Wanderstraßen ist, so mag von seiner vorbildlichen „Jugendbleibe“ gegenseitige Wirkung ausstrahlen in eine heute unter dem Arbeitsmangel doppelt gefährdete Generation.

## Neudeutsche Bücherstube

Otto Dausien

Halle (Saale), Universitätsring 10. — Fernruf 285 07.

Es war eine schwere Lehrzeit, die sie durchmachen mußte, aber nichts brechte „Reichtum“, die ihren Namen in den Namen „Lillian“ umgewandelt hatte und sich auf chinesisch „Heroismus“ nannte. 1915 wurde ihr durch ein Stipendium der Rockefeller-Stiftung eine Fortsetzung ihrer Ausbildung an der John Hopkins Universität in Baltimore ermöglicht, und vier Jahre später kehrte sie nach China zurück, vor aller brennend, ihre Kenntnisse zum Wohle ihrer noch gefnehten Schwestern auszuwerten. Sie plante, eine Krankenpflegeschule einzurichten, die nur von chinesischen Lehrern besetzt und nur von chinesischem Gelde unterhalten werden sollte.

Die Schwierigkeiten, die Miß Wu zu überwinden hatte, waren zahlreich und groß. Chinesische Geschäftsleute mußten für die Sache interessiert und veranlaßt werden, Mittel zu geben; chinesische Frauen mußten der Tradition entgegen für einen außerhäuslichen Beruf ausgebildet werden; chinesische Mädchen mußten gefunden werden, die den hohen Anforderungen der nach amerikanischem Muster aufgestellten Aufnahmebedingungen entsprachen. Am den Vorlesungen folgen zu können, war ein gewisses Maß englischer Sprachkenntnisse erforderlich, da für manche in der Krankenpflegearbeit gebräuchlichen Worte im Chinesischen keine Ausdrücke existierten, und alle Lehrbücher mußten ins Chinesische übersetzt werden. Die Seele dieser ganzen ungeheuren Unternehmung war Miß Wu und im Jahre 1921 konnte das „Nots-Kreuz-Hospital“ in Shanghai in Verbindung mit einer Krankenpflegeschule seine Pforten öffnen. Das Krankenhaus hatte zum Chefarzt einen in Amerika ausgebildeten Chinesen, während Miß Wu die ganze Lehrtätigkeit übernahm. Seitdem sind in China 131 Krankenpflegeschulen entstanden, in denen mehr als 2000 junger Chinesinnen tätig sind.

Lillian Wu steckt noch heute voller Pläne für die Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege und will deren Grundbegriffe in jede Familie und in jede Fabrik, wo Frauen arbeiten, tragen. „Was wir brauchen“, sagte sie, „ist ein großer Stab ausgebildeter

Krankenschwestern. Die Zahl, die wir jetzt haben, ist ganz unzureichend, in ganz China gibt es nur drei Krankenhäuser für Geisteskrante, und wir haben keine einzige Schwester, die in der Krankenpflege ausgebildet ist.“

Natürlich hat die Tatsache, daß die Mädchen, statt nach alter Sitte zu heiraten, in großer Zahl einen Beruf ergreifen, eine Menge neuer Probleme in China aufgeworfen. Eines der wichtigsten z. B. ist die Unterkunft der jungen, berufstätigen Frau, denn in vielen Gegenden ist es noch gefährlich für eine Frau, von ihrer Familie getrennt zu leben.

Auch heiraten die Frauen viel später als früher. Viele unserer Schwestern heiraten, sobald sie ihre Ausbildung beendet haben, während eine große Anzahl unverheiratet und der Arbeit treu bleibt. Chinesen, die im Westen erzogen worden sind, lieben es, eine gebildete Frau zu haben; oft versorgen sie das Mädchen, das ihnen in der Kindheit verlobt worden ist und suchen sich ein modernes Mädchen nach ihrem Geschmack. Diese jungen Paare gründen dann meist Haushalte nach ausländischem Muster; doch besuchen sie gewissenhaft die Eltern an „Festtagen“, um nach chinesischem Brauch den ehrwürdigen Vorfahren ihre Verehrung zu bezeugen. Die Männer ziehen diese Lebensführung bei weitem dem Aufenthalt unter dem elterlichen Dach vor, denn sie befreit ihre Frauen von der Notwendigkeit, den Schwiegermüttern zu dienen und das Leben gestaltet sich viel friedlicher. Neben dem großen Problem, die modernen Lebensanforderungen chinesischen Sitten anzupassen, die bis auf hundert Jahre vor Christus zurückreichen, haben wir aber auch ganz moderne europäische Probleme zu lösen.

Wir hoffen, daß die junge Chinesin von heute ein glücklicheres, gesünderes China von morgen vorbereitet. Wir haben ein großes Arbeitsfeld, denn es gibt 400 Millionen Chinesen, und wir denken, daß unser ganzes Werk einstmals von Chinesen getragen und ein chinesisches Nots Kreuz entsteht, das seiner großen Aufgabe würdig sein wird.

Lore Wandel.





# Deutschland

**Das fahrende Gasthaus.** Die großen Kölner Frauenverbände haben sich in der Goa zusammengeschlossen, um durch Schaffung halbfreier Gast- und Erholungsstätten einen praktischen Schritt auf diesem wichtigen gemeinnützigen Gebiet zu tun. Nun ist eine fahrende Gaststätte hergestellt worden, ein Auto als Gasthaus. Das Innere des Wagens ist seinem Zweck entsprechend eingerichtet. Die arbeitende Bevölkerung in großen Betrieben oder auch auf freien Arbeitsstellen soll es mit warmen und kalten Speisen, Erfrischungen aller Art versorgen. Besonders Arbeitsplätze in Außenbezirken, die keine leistungsfähigen Kantinen haben, oder auch Sportplätze, soll das Auto nach Bedarf bedienen. Es ist in der Hauptsache an regelmäßige Mittagessen, gute, billige Eintopfsgerichte, gedacht, die an anderer Stelle zubereitet und in dem Wagen transportiert werden. Auch an Ergänzungen in Gestalt von Eiern, Schnittchen, Obst usw., Kaffee, Milch und andere Erfrischungen ist gedacht. Die Ausbeute erfolgt durch die vier Fenster des Wagens, teils in mitbrachte, teils in entliehene Geschirre. Zu all diesem weist die andere Innenausstattung eingebaute Schränke und isolierte Gefäße auf, Eisschrank, Kaffeemaschine und Wärmeplatte, Spülbecken usw. Etwa 500 Liter warmes Essen vermag das Auto mit sich zu führen.

Weimar. Das durch soziales Wirken und durch schriftstellerische Arbeit bekannte Mitglied des Weimarer Stadtrates Frau Julie Boeck-Kniefe begeht am 15. April ihren 50. Geburtstag. Sie wurde als Tochter des Leiters der Bayreuther Festspiele Professor Julius Kniefe in Frankfurt a. M. geboren. Sehr jung widmete sie sich bereits der sozialen Arbeit, zunächst als Volontärin des städtischen Kinderasyls in Berlin, später als Leiterin der Krippe in Trebnitz in Deutsch-Böhmen. Nach bestandener Schwesterexamen

arbeitete sie in einer Augentlinik in Weimar. Von 1908 bis 1913 leitete sie das Evangelische Kinderheim in Tourn in Böhmen und war nach bestandener Religionslehrerprüfung als Gemeinbeschwoefter und Religionslehrerin in Eichwald (Böhmen) bis 1916 tätig, zugleich leistete sie Kriegsarbeit in der Flüchtlingsfürsorge und als Vikarvertreterin. Bis 1918, dem Jahr ihrer Eheschließung mit dem Bildhauer Boeck in Weimar, war sie in Böhmen Bezirksfürsorgeschwester. Schriftstellerisch ist sie seit vielen Jahren als Mitarbeiterin an verschiedenen Zeitschriften und an der Volks- und Jugendbühne tätig; Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten stammen aus ihrer Feder. 1919 veröffentlichte sie eine Sammlung deutscher Märchen unter dem Titel „Mutter's Märchenland“. Seit 1923 ist Frau Boeck-Kniefe Schriftführerin des Deutsch-Evangelischen Bundes in Weimar. Am 1. Januar 1929 wurde sie Mitglied des Stadtrates.

Von Dr. Endes Höhere Lehranstalt für Chemie, Bakteriologie und Röntgen zu Leipzig, wird uns geschrieben: Im Winter-Semester 1929/30, dem 45. Semester, war die Anstalt von 116 ordentlichen Studierenden besucht; außerdem von 20 Teilnehmern an dem Chem. Abendpraktikum für Berufstätige und 51 Hören der Chem. Abteilung der „Leipziger Volksakademie“. Der Oktoberstaatsprüfung für „technische Assistentinnen an medizinischen Instituten“ unterzogen sich 24 Prüflinge — sämtlich mit Erfolg —, der Abschlußprüfung als Chemotechniker für Laboratorien der chemischen Industrie 7 Prüflinge. An der jetzigen Staatsprüfung nehmen 29 Prüflinge teil. Das Sommerhalbjahr beginnt am 23. April 1930. Siehe auch Inferrat.

Schriftleitung: Frieda Teich — Anzeigenteil: Paul Kerken, beide Halle (Saale). — Anzeigenannahme: Halle (S.), Leipziger Straße 61/62. — Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiels, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. — Fernruf: 27 801. — Postfachkonto: Leipzig 20 512.

**Schöne Ostergeschenke**  
in  
**Goldfüllhaltern**  
von 5,50 Mark an  
**Schreibmappen, Brieftaschen**  
**Schreibzeuge**  
in Marmor und Kristall.  
**Aug. Weddy**  
Leipziger Strasse 22/23.

**W. F. Wollmer**  
Gr. Ulrichstraße 6—10. Gegr. 1769.  
Sämtliche Schneiderei-Artikel  
Kleider- und Seidenstoffe  
Strumpfwaren  
Handarbeiten  
Herrenartikel, Fahnenstickerei

**Kaufmännische Privatschule**  
von  
**Wilhelm Baer**  
Halle (Saale), Geiststraße 41.  
Fernruf 23528.

**Praktische Oster-Geschenke**  
in  
**Porzellan, Kristall.**  
Größte Auswahl  
**Heinrich Baensch**  
Inh. Gustav Becker's Erben  
Marktplatz 23  
Gegr. 1884 Halle Ruf 26622

**Familien-Drucksachen**  
aller Art werden sofort und  
äußerst preiswert geliefert durch  
Buch- und Kunstdruckerei **Otto Thiels**,  
Leipziger Straße 61/62. — Fernruf 27801.

**Konditorei Jörn**  
empfiehlt zum **Osterfeste**  
**Schokoladen-, Marzipan-  
und Dessert-Eier**  
in geschmackvoller Ausschmückung, mit feinsten Kon-  
fektfüllung aus eigener Herstellung und von ersten Firmen  
**Alle Konditoreiwaren, Eis und  
Eispeisen in reicher Auswahl.**

**Graue Haare**  
erhält. Naturfarbe u. Jugend-  
frische ohne zu färben. Seit 20  
Jahr. glänzt, bewährt. Näh.  
kostenl. **SANITAS, Zirndorf**  
(Bayern), Fürther Str. 30.

**Gebrannte Kaffees**  
täglich frisch geröstet und zusammengestellt  
nach altbewährtem Verfahren.

Nr. 1	H. Santos, reinschmeckend	pr. Pfd. RM	2,20
2	Campinas	„	2,40
3	Santos Perl	„	2,40
4	Campinas	„	2,50
5	Guatemala Mischung	„	2,80
6	do. I	„	3,00
7	Mexico-Perl (Mocca)	„	3,20
8	Costarica-Mischung	„	3,40

Lieferung gegen Nachnahme (ab 5 Pfd. portofrei).  
**Kaffeeversandhaus „Elbe“**  
Gen.-Vertr. **A. H. Günther, Hamburg 2**, Kl. Reichenstr. 1.

**Poetzsch-Kaffee**  
der Beste — der Preiswerteste.

**Blumen für Freud und Leid**  
kaufen Sie stets vorteilhaft bei  
**Alexander Bode**  
Große Steinstraße 60. Telefon 26505  
Blumenspenden-Vermittlung nach überall.

Wir bringen in:

**Strickkleidern  
Strickjacken  
Strickwesten  
Pullover  
Lumberjacks  
Aermellose Westen**

die große Auswahl in neuen Mustern und Farben

Gegr. 1838

**H. Schnee Nachf., Halle**  
Gr. Steinstraße 84 Brüderstraße 2  
Neunhäuser 5

**Zum Osterfeste  
Geschenke i. gr. Auswahl**

sowie  
Torten, bunte Schüsseln  
Teegebäcke, Pasteten  
Eis in verschiedenen Formen und  
Preislagen  
empfiehlt

**Konditorei Danneberg,**  
Gr. Steinstr. 11 — Leipziger Straße 12 — Fernruf 23036.

**M. Beyersche  
Musik-Schule**  
Leitung: Frau Magdalene Beyer.

Unterricht in  
**Klavier, Violine, Theorie, Gesang.**  
**Halle (S.), Reilstr. 37, I. — Fernruf 28335.**

**Porzellan  
Kristall**

**P. Buhl, Schulstr. 1a**  
Fernruf 34498. 1 Treppe.

**Moderne Schönheitspflege**

Ausbildung und Methode der Firma  
Frau Elise Bock, G. m. b. H., Berlin.  
Sämtliche Präparate zu Original-Preisen vorrätig.  
Gesichts-Massage, Büsten-Massage, Hand-  
und Ohren-Massage, Kopf-Massage.  
Schönheits-Salon Marttastraße 13. **Helene Steinicke.**  
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

**Wundervolle  
Ondulation**

erhalten auch Sie durch  
einfachste Anwendung  
meiner Ondulier-Garnitur  
„Elli“.

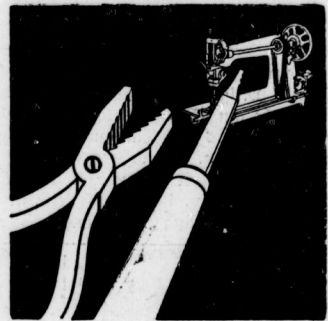
Erfolg garantiert! Viel-  
fach anerkannt! Für jed.  
Haar und jede Frisur an-  
wendbar. Auch b. Schweiß  
u. Luftfeuchtigkeit lange  
haltbar. Preis komplett  
3,— RM. für verst. haltb.  
Wellen 4,50 RM. u. Nach-  
spesen. **Willy E. Dobbert,**  
Berlin 137—140 SW 19,  
Beuthstr. 17.



**Zum Frühling**

1 Paar der bewährten  
**Sanitas-Schuhe**

Alleinverkauf  
**Reformhaus  
Gesundheitsquell**  
Große Steinstraße 21.



**Beim Nähen erst  
zeigt sich die Qualität!**

Wenn Sie eine Nähmaschine  
wünschen, auf der Sie **besser** nähen,  
stopfen und sticken können, eine,  
die **leichter** geht und **länger** hält,  
dann wählen Sie eine

**PFAFF**

Bequeme Zahlungsweise.

**PFAFF-NÄHMASCHINEN-HAUS**  
Halle (Saale), Gr. Steinstraße 12. Fernruf 28379.

**Ritter-Kaffee**  
täglich frisch in unübertroffener Qualität. / Versand nach auswärts portofrei

**Otto Noak, Inhaber: Georg Ritter**  
Große Steinstraße 76.



**REICHARDT**

Kakao · Schokolade · Pralinen

1848 Möbeltransport 1930 Wohnungstausch

**G. VESTER**

Bahnspedition Möbeltransport

**HALLE A/S**

Prospekte für Ferienreisen — Nordland, Mittelmeer und USA — im  
Reisebüro Delitzscher Straße 5. 26134.

**Seydlitz-Oberlyzeum i. E.**

Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum i. E.  
Karlststraße 6. — Gegründet 1868. — Fernruf 23488.  
Die Schule hat evangelisch. Charakter.

Anmeldungen für Unterprima, Oberssekunda, Sexta und der Schulan-  
fänger für Ostern 1930 werden noch entgegengenommen, werktäglich  
von 11 bis 12 Uhr. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen (Kl. X bis  
U I) monatlich 25,— Mark.

Die Direktion:  
Dr. Helene Henze  
Erka Förster geb. Ballien.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. + Vierteljährlicher Belegpreis 1,45 M. + Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Thiele, Halle (Saale), Leipziger Straße 6 ent gegen. + Anzeigenpreise: Die 32 mm breite mm-Zeile 15 Pf. + Nicht bestellte Beiträge können im Fall der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ein Briefumschlag mit Anschrift und Freimarkte beigelegt ist. + Wir bitten, die Vereinsanzeigen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Thiele, Halle (Saale), Leipziger Straße 6/62, einzufenden.



